

GreenCare

Ehrenamtliches Engagement der Zukunft
Bergheim

Ein Projekt im Rahmen des Programms „Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements“ des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen für ehrenamtlich tätige Einzelpersonen und Organisationen.

startklar
ptj projektträger jülich
Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Auskunft und Ansprechpersonen

Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr des Landes
Nordrhein-Westfalen (MUNV)
Emilie-Preyer-Platz 1
40479 Düsseldorf

Ansprechperson:
Stefanie Kersten
Referat VIII A 4 Umweltberichterstattung, Umweltinformationssysteme, OPEN.NRW, Bürgerbeteiligung
Telefon: 0211 4566-223
ehrenamt@munv.nrw.de
www.umwelt.nrw.de

Projektträger Jülich
Forschungszentrum Jülich
Wilhelm-Johnen-Straße
52425 Jülich

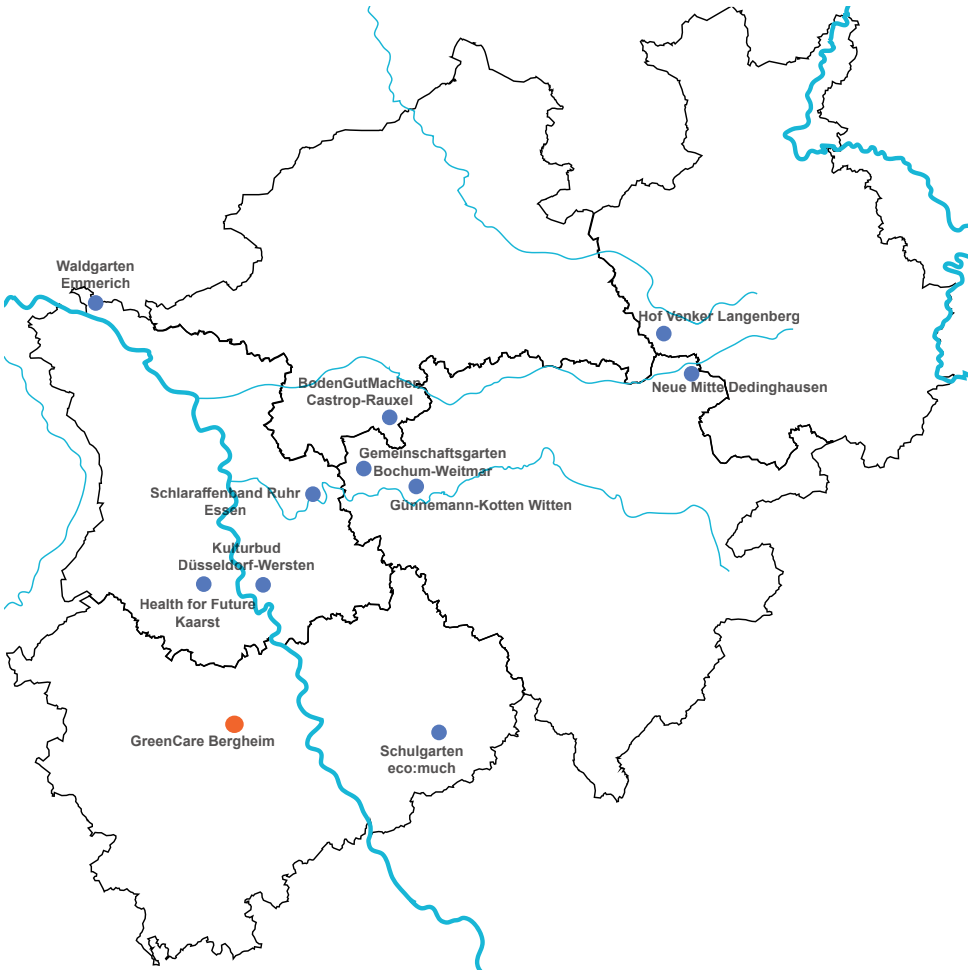
Ansprechpersonen:
Gesundheitswirtschaft und soziale Innovationen (ETN 3)
Leitung: Isabelle Pitre
Wiss. Mitarbeiter: Soenke Weber
Telefon: 02461 61-84064
soe.weber@ptj.de
www.ptj.de

Beratungsagentur
startklar a+b GmbH
Burgmauer 20
50667 Köln

Ansprechpersonen:
Kerstin Asher, Joachim Boll,
Sarah Staiger, Maja Thelen
Telefon: 0221 2724 5372
kontakt@startklar-ab.de
www.startklar-ab.de

Texte und Bilder:
startklar a+b GmbH oder Quellenangaben

Köln, Mai 2025



Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements

DAS PROGRAMM

Das Programm „Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements“ des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MUNV NRW) unterstützt ehrenamtlich tätige Initiativen, Vereine, Institutionen und Privatpersonen bei der Professionalisierung ihrer Projektideen.

Im Rahmen des Programms wird engagierten Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen und Institutionen eine kostenlose Beratung angeboten, um so die Umsetzung ihrer Projektideen zu unterstützen und voranzubringen.

Der aktuelle Programm- und Projektaufruf knüpft an die erfolgreichen Beratungsleistungen der vergangenen Jahre an und ist ein Beitrag zur Umsetzung der Engagementstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Landesregierung hat diese Strategie gemeinsam mit vielen Akteurinnen und Akteuren entwickelt, um bürgerschaftliches Engagement in NRW zu stärken und zu unterstützen.

Die dritte Auflage des Programmaufrufs Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements wird im Zeitraum von 2023 bis 2026 mit insgesamt drei aufeinanderfolgenden Programmrunden (2024, 2025, 2026) durchgeführt. Über den Programmaufruf 2024 wurden 21 Projektideen eingereicht, von denen 11 für eine Beratung ausgewählt und letztlich 10 Projektideen durch die Beratungsagentur startklar a+b GmbH professionell beraten wurden. Das im Folgenden beschriebene Projekt „GreenCare“ ist eines davon.



Besichtigung der Projektstandorte

1. Das Projekt

KURZ UND KNAPP IM ÜBERBLICK

Das Projekt ‚GreenCare' ist vom ASH-Sprungbrett e. V. ins Leben gerufen worden, dessen klassisches Tätigkeitsfeld die Arbeitsmarktintegration im gesamten Rhein-Erft-Kreis ist. Ziel des Projektes ist es, unter Mitgestaltung und Einbindung von bürgerschaftlichem Engagement gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen des Natur-, Umwelt- und Klimaschutzes entsprechend der lokalen Gegebenheiten zu begegnen und die nachhaltige Gestaltung der Stadt Bergheim durch die Umsetzung von lösungsorientierten Projektideen in diesen Bereichen voranzubringen. Der ASH stellt den Engagierten dafür hilfreiche Ressourcen wie Organisation und Infrastruktur zur Verfügung. Ein Pilotprojekt, das mithilfe von ehrenamtlichem Engagement umgesetzt werden soll, ist die Begrünung, Bepflanzung und Pflege von städtischen Grünflächen.

GreenCare ist als Kooperationsprojekt zwischen Haupt- und Ehrenamt gedacht. Insbesondere die Gewinnung und Mobilisierung von Engagierten sowie die Verzahnung mit dem Hauptamt sind zentrale Projektanliegen.

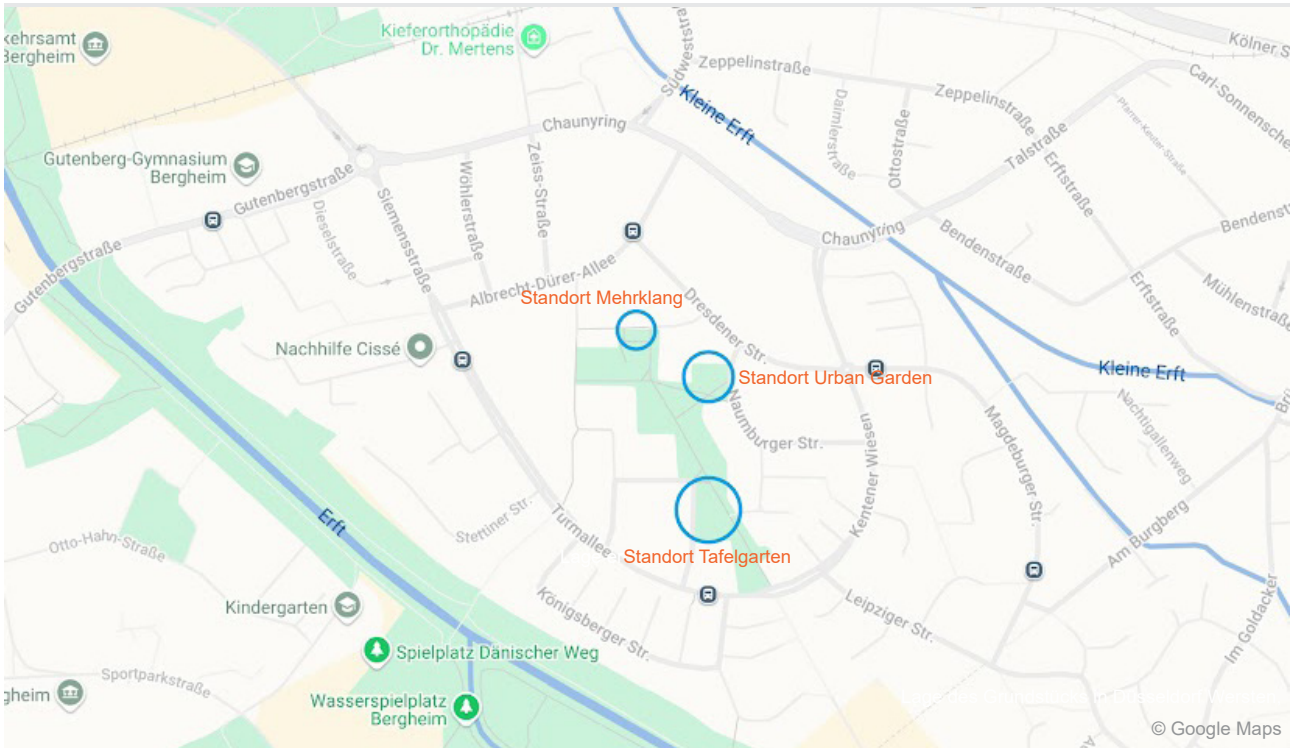
Die Festlegung auf konkrete Projektstandorte und Rahmenbedingungen bildet die Grundlage für die gezielte Einbindung von Ehrenamtlichen. Durch die Fokussierung auf Standorte in einem Quartier (Bergheim Süd-West) gelingt den Projektverantwortlichen die Entwicklung von einem Institutions- zu einem Quartiersprojekt.

Infos

Träger: ASH-Sprungbrett e. V.
Kontaktperson: Beate Schnitzler
(Geschäftsführende Vorständin)
E-Mail: b.schnitzler@ash-sprungbrett.de
www.ash-sprungbrett.de/greencare/

Anknüpfung an die Handlungsfelder des MUNV:

- Naturschutz, Biodiversität, Artenschutz
- Kreislaufwirtschaft, Circular Economy



HINTERGRUND

Ausgangssituation und Projektgenese

Bereits bestehende Arbeitsmarktmaßnahmen des ASH im Bereich Umwelt- und Naturschutz, wie beispielsweise das Stadtgärtnern, erfreuen sich zunehmender Beliebtheit bei den Teilnehmenden und werden auch von der Stadt Bergheim als förderlich angesehen. Der ASH hat unterschieldiche Zugänge zur Zivilgesellschaft und bemerkt dort ebenfalls wachsendes Interesse an Umweltthemen und eine höhere Bereitschaft, sich aktiv in dem Bereich zu engagieren. Besonders spannend ist die Möglichkeit, neue Zielgruppen für das Ehrenamt zu gewinnen – insbesondere Menschen, die sich außerhalb des klassischen Vereinswesens engagieren möchten (z. B. junge Menschen, Menschen mit Zuwanderungsgeschichte). Als ‚Chancengeber' für Engagement möchte der ASH eine Anlaufstelle bieten, die es Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht, sich aktiv und möglichst unbürokratisch für Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen zu engagieren.

Zu Beginn der Beratung war noch kein konkretes Projekt definiert, es gab vielmehr erste Überlegungen, in welchen Bereichen Pilotprojekte mithilfe von Ehrenamtlichen umgesetzt werden könnten, darunter das Betreiben eines Repair-Cafés, der Bau von Mitfahrbänken sowie die Begrünung und Bepflanzung von Straßenzügen und öffentlichen Grünflächen.

Projektakteure

Das Projekt ‚GreenCare' geht auf die Initiative des ASH-Sprungbrett e. V. zurück, welcher als gemeinnütziger Träger für Arbeitsmarktintegration und Jugendsozialarbeit im gesamten Rhein-Erft-Kreis zuständig ist. Als aktives Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband NRW hat der ASH ca. 70 hauptamtlich Beschäftigte - darüber hinaus sind dort ca. 70 Ehrenamtliche tätig. Seit 2023 gibt es zur Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements in Bergheim die Koordinationsstelle Ehrenamt des ASH, die Ehrenamtliche an passende Projekte vermittelt (u. a. via Plattform FlexHero) sowie Austausch und Zusammenarbeit stärkt.

Der ASH verfügt über umfangreiche Infrastruktur – wie Werkstätten und Flächen – sowie über das nötige Know-how durch die Koordinationsstelle (unterstützender Rahmen, Vernetzung in Stadtgesellschaft) und stellt diese Ressourcen zum Aufbau von ehrenamtlichen Strukturen bereit. Darüber hinaus ist der ASH eng vernetzt mit der Verwaltung.

Die Arbeit mit Ehrenamtlichen sowie die Themenfelder rund um das Projekt ‚GreenCare' sind nicht das klassische Arbeitsfeld des ASH, was zu Beginn der Beratung zu einigen Unklarheiten hinsichtlich der Positionierung des ASH führte.

2. Qualifizierung im Rahmen des QBE

ANLIEGEN DER PROJEKTINITIATIVE

Langfristige Ziele

Mit dem Projekt ‚GreenCare' sollen unter Mitgestaltung und Einbindung von bürgerschaftlichem Engagement gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen des Natur-, Umwelt- und Klimaschutzes in Bergheim begegnet werden und die nachhaltige Gestaltung der Stadt durch die Umsetzung von lösungsorientierten Projektideen in diesen Bereichen vorangebracht werden. GreenCare möchte engagierten Bürgerinnen und Bürgern dabei einen niedrigschwelligen Rahmen bieten, um sich projektbezogen einzubringen. Diese Strukturen einer effektiven Verzahnung von Haupt- und Ehrenamt gilt es, weiter aufzubauen und in ihren Prozessen zu vereinfachen, sodass für Ehrenamtliche möglichst wenig Barrieren zur Mitwirkung bestehen (Einbezug von verschiedenen sozialen Schichten, jungen Menschen und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte). Der ASH versteht sich dabei als ‚Chancengeber' und nahbare Anlaufstelle für engagierte Bürgerinnen und Bürger. Perspektivisch sollen weitere Pilotprojekte entstehen, die sich in diesen Ansatz einfügen und auf geschaffene Strukturen und das Organisations-Konstrukt zurückgreifen können.

Kurzfristige Beratungsziele

Gemeinsam mit dem Kernteam wurden folgende Beratungsbedarfe identifiziert:

1. **Definition konkreter Projekte / Standorte (Schärfung des inhaltlichen Konzepts)**
2. **Erweiterung des Verantwortungskreises**
3. **Aktivierung des bürgerschaftliches Engagements mithilfe partizipativer Ansätze**
4. **Weiterentwicklung der organisatorischen Strukturen**

Im Erstgespräch wird sich gemeinsam darauf verständigt, sich im Rahmen von GreenCare zunächst auf die Begrünung, Bepflanzung und Pflege von städtischen Grünflächen als Pilotprojekt zu konzentrieren. Die Beratung soll dazu genutzt werden, zwei bis drei konkrete Projekte (Flächen) zu definieren und diese inhaltlich im oben genannten Sinne weiter zu schärfen. Parallel dazu wird an einer Erweiterung des Kernteams gearbeitet, die für die Realisierung der gesamten Projektidee notwendig ist. Da die zivilgesellschaftliche/ehrenamtliche Basis des Projektes erst aufgebaut werden muss, stellt die Aktivierung und Zielgruppensprache (mit dem Anspruch eines partizipativen Ansatzes) einen wesentlichen Meilenstein dar. Dem ASH ist es zudem ein großes Anliegen, Ehrenamt und Hauptamt pragmatisch zu verzahnen. Zu den organisatorischen Strukturen sollen Rückschlüsse gezogen werden, nachdem die Projekte definiert und Verantwortungen mit aktivem Ehrenamt geklärt werden konnten.

BERATUNGSBAUSTEINE

Erweiterung des Verantwortungskreises

Der Verantwortungskreis hat sich im Laufe der Beratung über die Projektinitiatorinnen vom ASH hinaus erweitert. Dies wurde als wesentliche Voraussetzung für den Prozess formuliert. Den organisatorischen Überbau bilden der ASH mit seiner Koordinationsstelle Ehrenamt (unterstützender Rahmen) und einer Person aus dem Grünfachbereich, die die fachliche Anleitung übernehmen wird. Zudem wird sich ein ehrenamtliches Paar verstärkt in das Projekt einbringen und die Schnittstelle zum Ehrenamt übernehmen (Motivation, niedrigschwelliger Zugang, Kommunikation). Auf der Projektebene konnte eine Quartiersmanagerin als Kooperationspartnerin und Vernetzerin gewonnen werden (zuständig für Integration und Stadtteilarbeit im ehemaligen Soziale Stadt-Städtebauförderungsgebiet Bergheim Süd-West, ansässig in der Begegnungsstätte Mehrklang).

Hiermit konnte ein erster Rahmen für die Zuständigkeiten im Gesamtprojekt gesteckt werden, die Verantwortlichen können sich somit bei Bedarf im weiteren Projektentwicklungsprozess erweitern. Für die einzelnen Projektstandorte gibt es unterschiedliche Verantwortlichkeiten (siehe Beschreibung der Projektstandorte), diese Strukturen gilt es, zukünftig weiter aufzubauen.

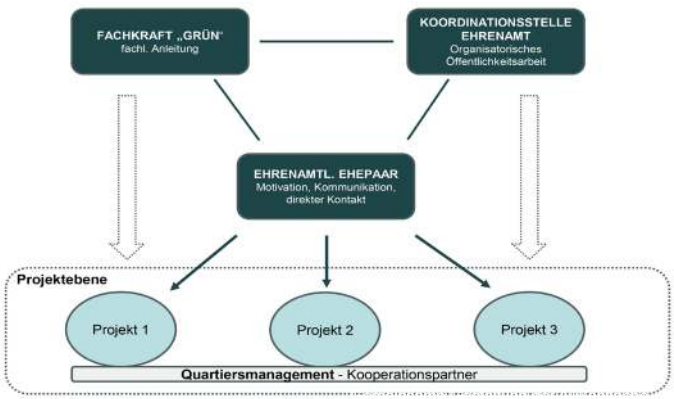


Schaubild über die organisatorische Strukturen bei GreenCare

Konkretisierung der Projektebene

Zur Umsetzung der Projektidee und damit insbesondere zur Einbindung von Ehrenamt brauchte es konkrete Projektstandorte.

Quartiersbezug

Nach mehreren Gesprächen mit der Stadt Bergheim über geeignete, städtische Flächen für das Ehrenamts-Projekt, wurde sich auf drei konkrete Flächen im Quartier Bergheim Süd-West fokussiert. Die Einbettung in ein Quartier stellt dabei einen Mehrwert für das Projekt dar, vor allem im Hinblick auf die Aktivierung von Ehrenamtlichen und die Möglichkeit, auf lokale Netzwerke zurückzugreifen. Bergheim Süd-West ist kein offizieller Stadtteil, sondern bis 2013 Gebietskulisse eines ehemaligen Soziale Stadt-Städtebauförderungsgebietes gewesen. Das Quartiersmanagement konnte hier verstetigt werden. Es handelt sich um ein migrantisch geprägtes Quartier, in dem Menschen vieler Kulturen zusammenleben. Im Quartier bestehen gewachsene Strukturen und ein sehr vernetztes Miteinander, das sich aus der Stadtteilarbeit entwickelt hat. Aus der Förderung ist das Mehrklang, ein Quartierstreffpunkt, entstanden. Es gibt dort auch eine Küche, die für kombinierte Angebote mit dem Garten genutzt werden könnte. Neben dem Mehrklang gibt es mit dem FuNTASTIK in unmittelbarer Nähe eine weitere Begegnungsstätte im Quartier, Schulen und Kitas sind ebenfalls ansässig, auch eine Senioreneinrichtung ist nah – alles mögliche Kooperationspartner für GreenCare.


Standort am Mehrklang


Ortsbegehung mit dem Verantwortungskreis


Rückseite des Mehrklangs


Einbettung in den Grünzug

Projektstandorte und Charakteristika
Die drei Flächen sind nicht unmittelbar miteinander verbunden, befinden sich aber in einem zusammenhängenden Grünzug und sollen im Rahmen des Projektes GreenCare im Zusammenhang gesehen werden. Im Sommer 2024 erfolgte eine gemeinsame Ortsbegehung der drei Standorte unter den Aspekten: örtliche Rahmenbedingungen, Nutzung(sideen), Zielgruppe, angrenzende Institutionen und Verantwortungsübernahme. Aus dem Termin resultiert eine erste konzeptionelle Beschreibung für die jeweiligen Flächen. Es wird deutlich, dass alle Flächen unterschiedliche Potenziale und Stärken haben, was mit den unterschiedlichen Ausgangsbedingungen und Standortvoraussetzung zusammenhängt.

Standort 1: Mehrklang
Die geplante Fläche umfasst rund 500 m² Rasenfläche und liegt in direkter Nachbarschaft zur städtischen Einrichtung Mehrklang. Auch das nahegelegene FuNTASTIK, ein Treffpunkt mit Raumvermietung für bestehende Gruppen, bietet Anknüpfungspunkte für das Projekt. Im Süden geht die Fläche in einen Spielplatz über und ist Teil eines zusammenhängenden Grünzugs. Die vorhandene Infrastruktur des Mehrklang, insbesondere die Wasseranbindung, kann mitgenutzt werden.

Denkbare Nutzungen und Zielgruppen
- Nutzgarten: Hochbeete, Kräutergarten, Obstbäume
- Biodiversität: Blühstreifen, Insektenhotel
- Begegnung: Kochstelle, Grillplatz, Sitzgelegenheiten
- starke Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern sowie Gruppen aus den angrenzenden Einrichtungen, möglicherweise auch Jugendgruppen

Organisation und Verantwortung
Derzeit wird die Fläche durch das Grünflächenamt der Stadt im 14-tägigen Rhythmus gepflegt. Mit der Umgestaltung übernimmt der GreenCare-Verantwortungskreis die Pflege und Gestaltung der Flächen. Das Mehrklang übernimmt die Patenschaft für den Standort. Wichtig ist eine klare Aufgabenverteilung bei gleichzeitiger gemeinschaftlicher Nutzung – ohne klassische Kleingartenstrukturen. Die Fläche bleibt öffentlich zugänglich und soll nicht umzäunt werden, wodurch Herausforderungen wie Diebstahl, Vandalismus oder Verschmutzung zu bedenken sind.

Potenziale
- viel Gestaltungsspielraum
- frühzeitige Einbindung der Bürgerschaft möglich
- einladende Fläche durch niedrigschwellige Zugänglichkeit
- Nutzungssynergie mit direkt angrenzenden Institutionen / Gebäuden
- Themenschwerpunkte: Gemeinsames Gärtnern, Werkeln und Verarbeiten, aber auch Begegnung


Urban Garden


Tafelgarten

Standort 2: Urban Garden

Der Urban Garden erstreckt sich über ca. 1.500 m² und liegt ebenfalls eingebettet in den fortlaufenden Grünzug. Im Norden grenzt die Fläche an Wohnbebauung, im Süden schließt sich ein Spielplatz an. Der Garten wird bereits vom ASH im Rahmen von Beschäftigungsmaßnahmen genutzt, wobei die Bewirtschaftung unter fachlicher Anleitung durch Maßnahmen-Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgt. Eine grundlegende Infrastruktur ist vorhanden, inklusive einer Wasserversorgung über einen großen Kanister.

Denkbare Nutzungen und Zielgruppen

- Nutzgarten und Beschäftigungsförderung des ASH
- Offenes Ernten für die Nachbarschaft erwünscht
- Mitmach-Möglichkeiten und Gestaltungsspielraum für neue Ideen aus der Zivilgesellschaft
- Bau einer Pergola und Sitzmöglichkeiten geplant
- Workshops, fachliche Beratung und Gartenspaziergänge unter fachlicher Anleitung
- Einbindung von Bildungseinrichtungen (Kita-Gruppen, Schulklassen, OGS) durch Beetpflege oder Pflanzaktionen
- Nachbarschaftliche Vernetzung, um soziale Kontrolle und Verantwortungsgefühl zu stärken

Organisation und Verantwortung

Die Verantwortung liegt beim ASH. Gleichzeitig ist es ein Ziel, weitere engagierte Mitstreiterinnen und Mitstreiter zu gewinnen, die eigene Ideen einbringen, zunehmend bei Pflege und Management der Flächen (unter fachlicher Beratung) unterstützen und in Mitverantwortung gehen. Über Mitmach-Möglichkeiten soll künftig mehr kommuniziert werden.

Potenziale

- Solide Basis durch bestehende Infrastruktur und bereits angelegte Beete vorhanden
- Möglichkeit, den Garten als Experimentierfeld für unterschiedliche Konzepte und Ideen zu nutzen
- Kombination aus fachlicher Anleitung und offener Nutzung (dynamischen Gemeinschaftsort)

Standort 3: Tafelgarten

Der Tafelgarten umfasst eine Fläche von ca. 1.700 m² und befindet sich im Süden des Grünzugs (nicht direkt integriert), umgeben von Wohnbebauung. Der Garten ist nicht frei zugänglich und wird durch eine 2,5 Meter hohe Hecke von der Straße abgegrenzt, was ihm einen eher geschlossenen und geschützten Charakter verleiht. Aktuell befindet sich der Garten im Neuaufbau und wird durch den ASH für Beschäftigungsmaßnahmen genutzt. Die Teilnehmenden der Maßnahmen bewirtschaften den Garten unter Anleitung. Zur Verfügung stehen Infrastruktur wie ein Bauwagen, Wasseranschluss, Geräte und Pflanzmaterial.

Denkbare Nutzungen und Zielgruppen

- Beschäftigungsmaßnahme des ASH
- Bepflanzung der Beete nach Anregung durch Maßnahmen-Teilnehmende
- Vorzucht von Setzlingen
- Angebote für vorab angemeldete Gruppen (z. B. Kitas, Grundschulen, Vereine)

Organisation und Verantwortung

Die Verantwortung für die Pflege und Bewirtschaftung des Tafelgartens liegt beim ASH. Durch die räumliche Barriere des Gartens ist die Einbindung externer Gruppen nur nach vorheriger Rücksprache mit dem ASH möglich.

Potenziale

- Fokus auf Beschäftigungsprojekt, Vorprägung durch ASH-Maßnahmen
- soziale Kontrolle durch geschlossenen Charakter des Gartenraums
- Angebote und Veranstaltungen für angemeldete Gruppen (z. B. von Kita, Grundschule, Vereine etc.)

Die Fläche beim Mehrklang eignet sich insbesondere als Einstiegs-Projekt für GreenCare, da viel Gestaltungsspielraum besteht sowie eine frühzeitige Einbindung der Bürgerschaft und Nutzungssynergien mit den angrenzenden Institutionen möglich sind. Der Urban Garden bietet sich vor allem für erste Aktivierungs-Formate und somit als Experimentierfeld für die Nachbarschaft und interessierte Mitmacherinnen und Mitmacher an, da bereits eine nutzbare Basis vorhanden ist. Der Tafelgarten ist primär ein Standort für Beschäftigungsmaßnahmen, weshalb er im Rahmen des GreenCare-Ansatzes zweitrangig betrachtet wird.

Weiterentwicklung Konzeptrahmen

Den ersten konzeptionellen Rahmen für die Projektstandorte gilt es, weiter zu schärfen. startklar empfiehlt hier die Ideen und Anregungen weiterer, potenzieller Mitmacherinnen und Mitmacher aufzunehmen und Verantwortungsstrukturen gemeinsam zu entwickeln (siehe Ideenwerkstatt).

Aktivierung von Engagierten und Verantwortungsübernahme

Bereits zu Beginn der Beratung wurde die Aktivierung und Einbindung von Engagierten als zentrales Projektanliegen definiert, der Erfolg des gesamten Ansatzes steht und fällt mit diesem Aspekt. Erst durch das bürgerschaftliche Engagement erhält das Projekt die nötige Lebendigkeit.

Vertrauensarbeit und Sichtbarkeit im Quartier

Um Engagierte zu aktivieren, verfolgt der Verantwortungskreis den Ansatz, sowohl über direkte, persönliche Ansprache als auch die Schaffung konkreter Mitwirkungsmöglichkeiten (Einführung eines Gartentreffs) neue Zielgruppen zu erreichen.

Dem Verantwortungskreis ist es wichtig, bei Ansprache und Beteiligung den Quartiers-Kontext zu berücksichtigen. In Bergheim Süd-West leben viele Menschen mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen. Aus dem Grund ist zunächst Vertrauensarbeit notwendig, um die Menschen für das Projekt zu gewinnen und zum Mitmachen zu motivieren. Insbesondere aufgrund von Sprachbarrieren und kulturellen Unterschieden sollte von formellen Beteiligungsveranstaltungen abgesehen und vielmehr auf eine persönliche Ansprache und niedrigschwellige, eher praktische Formate im kleinen Rahmen gesetzt werden, um diese Zielgruppe zu erreichen.

Darüber hinaus versuchen sich die Projektbeteiligten an bestehende Formate im Quartier anzudocken (z. B. niedrigschwelliges Quartiersfest ‚Tafeln und Schwafeln‘), mit den Menschen über die Idee ins Gespräch kommen und jene vom Mitwirken zu überzeugen. Konkrete Themen sollen dabei Gesprächsanlass bieten bzw. ‚Türöffner‘ sein (Beispiel Kräutergarten).

Für 2024 geplante Aktionen zur Aktivierung wurden auf 2025 verschoben, da der Verantwortungskreis diese mit konkreten Mitwirkungsformaten verbinden möchte.

Ideenwerkstatt

Des Weiteren gilt es, den konzeptionellen Rahmen zu präzisieren. Nach erfolgter Vertrauensarbeit und Mobilisierung von Mitmacherinnen und Mitmachern wurde dem ASH empfohlen, eine Ideenwerkstatt mit Vertreterinnen und Vertretern wichtiger Organisationen und Gruppen aus dem Stadtteil sowie Vertrauens- und Schlüsselpersonen durchzuführen, um diese aktiv in den Prozess einzubinden und erste Teilprojekte (Nutzung, Gestaltung), Verantwortungen und Rückschlüsse auf die betriebliche Organisation herauszubilden.

AUSBLICK UND NÄCHSTE SCHRITTE

Im Rahmen der Beratung wurde mit dem Verantwortungskreis eine Roadmap für 2025 erarbeitet, die als Struktur und Handlungsrahmen für die kommenden Monate dient. Im Schwerpunkt wurde der Blick auf den Projektstandort beim Mehrklang gelegt, da die Perspektive der anderen Standorte aktuell unklar ist (derzeit abhängig von erneuter Bewilligung der ASH-Maßnahmen). Es wurden folgende Meilensteine für 2025 gemeinsam definiert:

- Schaffung einer Basis für die Umsetzung: regelmäßige Arbeitstreffen im Verantwortungskreis, Suche nach Koopertionspartnern, Finanzierung, Klärung von Verantwortlichkeiten (Q1)
- Erarbeitung eines Rahmenkonzeptes (Q1)
- Ausrichtung eines Frühlingsfest (u. a. mit Mitmach-Aktionen und Beteiligung an Rahmenkonzept) (Q2)
- Einführung eines Gartentreffs, Suche nach weiteren Mitmacherinnen und -machern (Q2)
- Ausrichtung eines Erntefest mit gemeinsamer Kochaktion (Q3)
- Evaluation der ersten Testphase (ab Q3)
- Weiterentwicklung der mittel- und langfristigen Perspektive (d. h. Weiterentwicklung der Formate und Kooperationen, Aufbau von Strukturen etc.) (ab Q4)

Insgesamt läuft das Jahr 2025 unter dem Motto ‚Loslegen und Ausprobieren'. Eine zentrale Voraussetzung für das Gelingen des Vorhabens ist die Mobilisierung von ehrenamtlichem Engagement. Ab der zweiten Jahreshälfte sollte verstärkt die (mittelfristige) Perspektive in den Blick genommen werden, vor allem hinsichtlich der Organisations- und Verantwortungsstrukturen. Auch wenn die Perspektive vorerst unklar ist, sollen die anderen beiden Standorte, Urban Garden und Tafelgarten, dabei nicht aus dem Fokus geraten. Es wird empfohlen, hier weiterhin mit der Stadt im kontinuierlichen Austausch zu bleiben.



Gemeinsame Aufstellung der Roadmap 2025

3. Fazit und Lerneffekte

Teilhabe vs. Beteiligung

Die Idee zu GreenCare wurde vom ASH-Sprungbrett e. V. und somit top-down initiiert und nicht direkt aus der Bürgerschaft entwickelt. Gleichzeitig ist der Ansatz aber darauf ausgelegt, dass sich diese maßgeblich durch Engagement einbringt. startklar hat im Rahmen der QbE-Beratung dazu geraten, potenzielle Mitmacherinnen und Mitmacher frühzeitig in den Prozess und die Konzeptentwicklung einzubinden und sich der Bürgerschaft sowie Akteurinnen und Akteuren aus dem Quartier und ihren Ideen zu öffnen. Zu viele Vorfestlegungen können die Identifikation mit dem Projekt und die Motivation zur aktiven Mitgestaltung hemmen, da die Übernahme von Verantwortung ohne ausreichende Mitgestaltungsmöglichkeiten als abschreckend empfunden werden kann. Es wird empfohlen, nicht erst über ein fertiges Konzept zu informieren und zu beteiligen, sondern dieses gemeinsam z. B. im Rahmen einer Ideenwerkstatt zu entwickeln.

Vom Institutions- zum Quartiersprojekt

Die Entwicklung des Projekts zu einem Quartiersprojekt ist eine bedeutende Errungenschaft, insbesondere weil die GreenCare-Idee maßgeblich vom Engagement und der Einbindung von Ehrenamt lebt. Der Bezug zum eigenen Quartier fördert die Identifikation der Beteiligten mit dem Projekt, die Bereitschaft sich einzubringen bzw. erzeugt ein stärkeres Verantwortungsbewusstsein. Menschen, die aufgrund sozialer oder kultureller Barrieren nicht aktiv in stadtweite oder institutionelle Projekte eingebunden sind, könnten hier leichter Zugang finden - so der Anspruch des Verantwortungskreises.

Als Quartiersprojekt können gewachsene Strukturen und Netzwerke einbezogen und Kooperationen mit vorhandenen Einrichtungen und Gruppen eingegangen werden. Dies hilft insbesondere bei der Mobilisierung von weiteren Mitmacherinnen und Mitmachern. Jene Partnerschaften können auch zur Sichtbarkeit und Akzeptanz des Projekts in der lokalen Gemeinschaft beitragen.

Institutionelle Schranken

Derzeit ist das Projekt stark von den Ressourcen (personell, zeitlich, finanziell) des ASH abhängig. Langfristig ist die Frage zu klären, welche Rolle der ASH in der Perspektive einnehmen wird und welche Verantwortung beim Ehrenamt liegt.

Der institutionelle Rahmen des Projektes und die damit für den Träger verbundenen (rechtlichen) Anforderungen erschweren zum Teil die niedrigschwellige Einbindung von Ehrenamtlichen. Hier gilt es, Lösungen zu finden. Der Gesamtansatz von GreenCare birgt grundsätzlich große Potenziale, um zukünftig gemeinsam mit bürgerschaftlichem Engagement gesamtgesellschaftliche Herausforderungen des Natur-, Umwelt- und Klimaschutzes anzugehen.

Weiterführende Links

https://ash-sprungbrett.de/greencare/